

übrigens ebenfalls eine Idee des Wirts. Der Mann versuchte gerade, seine hier wohnende Berühmtheit zu überreden, im Stallhof hinter dem Haus Fechtunterricht zu geben. *Kreuze die Klinge mit dem Helden der Galgenschlucht – nur drei Reichsmünzen die halbe Stunde!* Ringil war noch unschlüssig, ob er schon so schlecht bei Kasse war. Er hatte gesehen, was Unterrichten aus Bashka gemacht hatte.

Wie dem auch sein mochte, er zog den Rabenfreund in einer einzigen schwungvollen Bewegung klirrend aus der Scheide, legte ihn sich lässig über die Schulter und trat hinaus auf die Straße, ohne das Publikum zu beachten, das ihn anstarrte und das er noch vor einer Stunde mit Geschichten von Mut und Tapferkeit

unterhalten hatte. Vermutlich würde es ihm zumindest einen Teil des Wegs bis zum Haus des Schulmeisters folgen. Schaden würde das nicht, selbst wenn er recht behielt mit seinem Verdacht. Allerdings würden sie vermutlich bei den ersten Anzeichen von Schwierigkeiten die Beine in die Hand nehmen. Was man ihnen wirklich nicht verübeln konnte. Sie waren Bauern und Kaufleute und hatten nichts mit ihm zu tun. Etwa ein Drittel hatte er noch nie zuvor gesehen. Wie hatte er doch gleich in der Einführung seines Traktats über die Taktik bei Schlachten geschrieben (dessen Veröffentlichung unter seinem Namen die Militärakademie höflich abgelehnt hatte): *Kennt man die Männer hinter sich nicht mit Namen, sollte man nicht überrascht sein, wenn*

*sie einem nicht in den Kampf folgen. Andererseits sollte man auch nicht überrascht sein, wenn sie es tun, denn es gilt zahllose andere Faktoren zu berücksichtigen. Führung erfordert Fingerspitzengefühl und lässt sich nicht leicht herstellen oder verstehen. Was schlicht und einfach der Wahrheit entsprach – eine Erkenntnis, gewonnen an der blutigen Front einiger der hässlichsten Schlachten, die die freien Städte seit Menschengedenken geschlagen hatten. Die Sache war jedoch, wie es der zuständige Lektor, ein Lieutenant aus Trelayne, in seinem freundlichen Antwortbrief ausgedrückt hatte, einfach zu vage, um für die Akademie als brauchbares Übungsmaterial infrage zu kommen. Diese Ambivalenz veranlasst uns, Euer Traktat abzulehnen.*

Angesichts des letzten Satzes auf dem Pergament hatte Ringil eine verwandte Seele dahinter vermutet.

Es war kalt draußen auf der Straße. Er trug lediglich ein Lederwams mit halblangen Ärmeln aus Segeltuch, und über den Grat des Hochlands von Majak kroch eine für die Jahreszeit ganz untypische Kühle herab. Die Gipfel der Berge, unter die der Ort sich duckte, waren bereits schneebedeckt, und die Galgenschlucht würde wahrscheinlich schon vor dem Padrow-Abend unpassierbar sein. Erneut ging das Gerede von einem Aldrain-Winter. Seit Wochen kursierten jetzt schon Gerüchte von Weidevieh, das in den Hochlanden von Wölfen und anderen, weniger natürlichen Raubtieren gerissen

worden war, sowie von erschreckenden Begegnungen und Sichtungen auf den Bergpässen. Das, mutmaßte Ringil, würde sich als Ursache des Problems erweisen. Das Häuschen von Bashka, dem Schulmeister, stand am Ende einer der Durchgangsstraßen, direkt am hiesigen Friedhof. Als der weitaus gebildetste Mann in dem winzigen Ort Galgenwasser – der hier lebende Held nicht mit eingerechnet – hatte Bashka zwangsläufig das Amt des Tempelofficiators erhalten, und das Haus gehörte gewissermaßen zur Ausstattung des Priesters. Und bei schlechtem Wetter waren Friedhöfe eine hervorragende Fleischquelle für Aasfresser.

*Du wirst ein großer Held sein,* hatte eine yheltethische Wahrsagerin einst aus Ringils